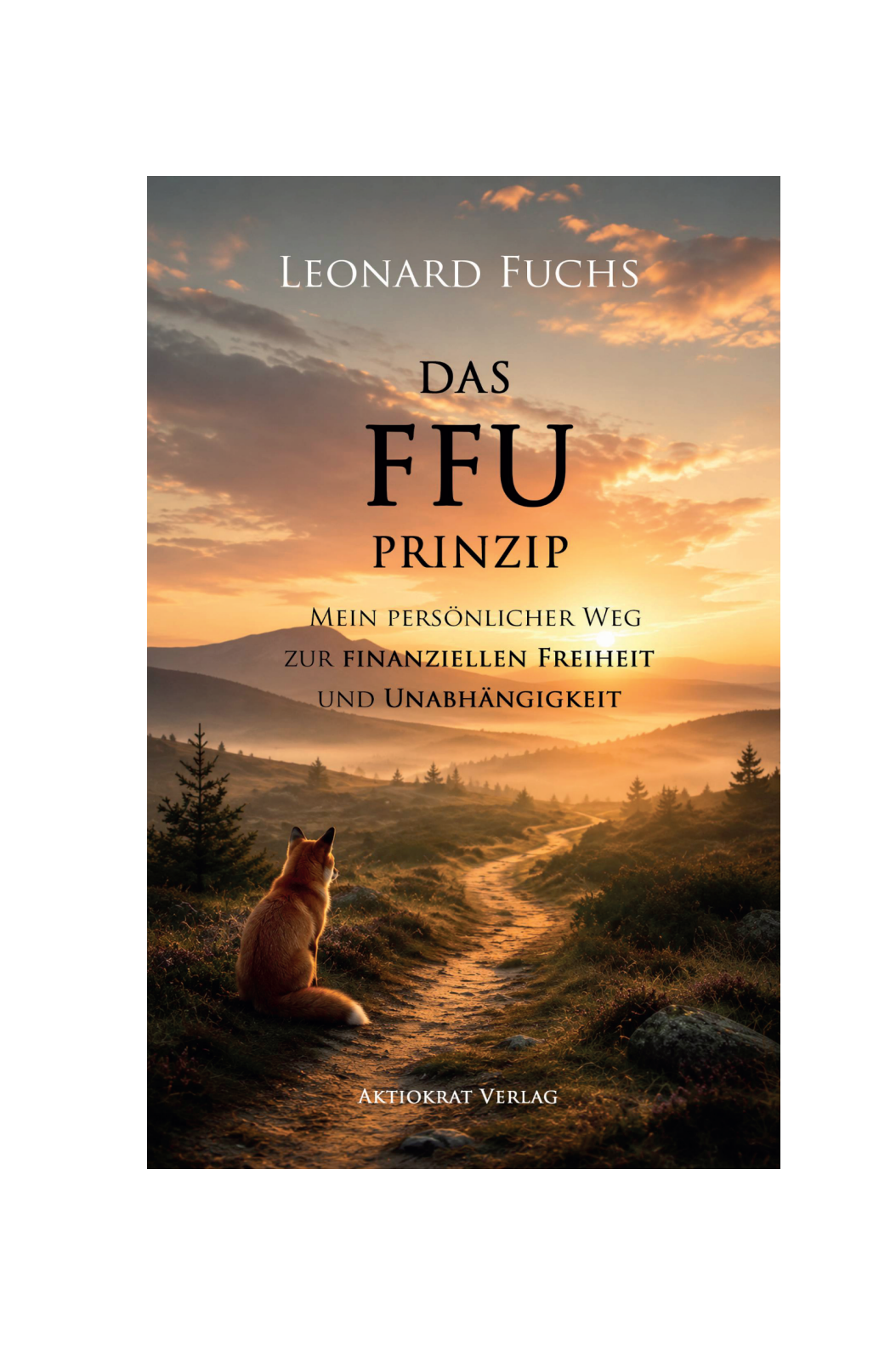


The background of the book cover is a photograph of a fox sitting on a dirt path in a mountainous landscape at sunset. The fox is facing away from the camera, looking down the path. The path is illuminated by the warm light of the setting sun, which is visible as a bright orb on the horizon. The sky is filled with orange and yellow clouds. The mountains in the background are silhouetted against the bright sky. The overall mood is peaceful and contemplative.

LEONARD FUCHS

DAS
FFU
PRINZIP

MEIN PERSÖNLICHER WEG
ZUR FINANZIELLEN FREIHEIT
UND UNABHÄNGIGKEIT

AKTIOKRAT VERLAG

LEONARD FUCHS

DAS
FFU
PRINZIP

LESEPROBE

AKTIOKRAT VERLAG

Dieses Leseprobe-PDF ist urheberrechtlich geschützt.

© 2026 Aktiokrat Verlag · Torsten Nicodemus

Alle Rechte vorbehalten.

Dies ist eine unverkäufliche Leseprobe.

Was bedeutet finanzielle Freiheit?

Eine einfache Frage mit unzähligen Antworten

Wie viel Geld braucht ein Mensch, um finanziell frei zu sein?

100.000 Euro?

500.000 Euro?

Eine Million?

Oder vielleicht sogar zehn Millionen?

Die meisten Menschen erwarten auf diese Frage eine konkrete Zahl. Ich glaube jedoch, dass genau das der größte Denkfehler ist. Denn finanzielle Freiheit beginnt nicht bei einer bestimmten Summe. Sie beginnt dort, wo die eigenen Einnahmen, das Vermögen und die persönlichen Bedürfnisse zusammenpassen.

Jeder Mensch lebt anders.

Jeder Mensch hat andere Träume.

Jeder Mensch setzt andere Prioritäten.

Deshalb kann es auf diese Frage keine allgemeingültige Antwort geben.

Vielleicht gibt es kaum eine Frage im Bereich der Finanzen, die gleichzeitig so einfach klingt und so persönlich ist.

Wir verbringen viel Zeit damit, nach den Antworten anderer Menschen zu suchen. Wir lesen Bücher, hören Podcasts oder verfolgen die Geschichten erfolgreicher Investoren. All das kann inspirieren. Doch am Ende beschreibt jeder Mensch unweigerlich seinen eigenen Weg.

Genau deshalb verstehe ich dieses Buch nicht als Anleitung. Es ist vielmehr eine Einladung, über den eigenen Weg nachzudenken. Vielleicht findest du dich in manchen Gedanken wieder. Vielleicht widersprichst du anderen. Beides ist vollkommen in Ordnung.

Zwei Menschen – zwei völlig unterschiedliche Ziele

Stellen wir uns zwei Menschen vor.

Der erste liebt Reisen.

Er möchte jedes Jahr mehrere Monate die Welt bereisen, regelmäßig essen gehen und möglichst viele neue Erfahrungen sammeln.

Der zweite lebt deutlich ruhiger.

Er verbringt seine Freizeit gerne zu Hause, liest Bücher, arbeitet im Garten oder widmet sich seinen eigenen Projekten.

Beide Menschen können glücklich sein.

Beide können finanziell frei sein.

Obwohl der eine vielleicht doppelt so viel Geld benötigt wie der andere.

Nicht weil einer Recht hat und der andere Unrecht.

Sondern weil beide unterschiedliche Vorstellungen vom Leben haben.

Freiheit ist kein Wettbewerb

In den sozialen Medien entsteht häufig der Eindruck, finanzielle Freiheit sei ein Wettlauf.

Wer besitzt das größte Depot?

Wer verdient die höchste Dividende?

Wer erreicht zuerst die erste Million?

Doch finanzielle Freiheit ist kein Wettbewerb. Es geht nicht darum, besser zu sein als andere. Es geht darum, das eigene Leben so gestalten zu können, wie man es selbst möchte.

Nicht mehr.

Aber auch nicht weniger.

Vielleicht liegt genau hier eine weitere Herausforderung. Wir sehen häufig nur einen kleinen Ausschnitt aus dem Leben anderer Menschen. Ein Depotwert. Ein schönes Auto. Eine Reise. Was wir nicht sehen, sind Verpflichtungen, Sorgen, Zweifel oder die Opfer, die möglicherweise hinter diesen Bildern stehen.

Vergleiche zeigen oft Zahlen. Sie erzählen jedoch nur selten die ganze Geschichte eines Menschen. Deshalb versuche ich, meinen Blick immer wieder auf meinen eigenen Weg zu richten. Denn nur diesen kann ich wirklich beeinflussen.

Die wichtigste Zahl kennt niemand außer dir

Viele Menschen suchen nach einer magischen Zahl.

Dabei stellen sie die falsche Frage.

Nicht:

Wie viel Geld brauche ich?

Sondern:

Wie viel Geld brauche ich persönlich, um das Leben führen zu können, das ich mir wünsche?

Diese Zahl kann niemand berechnen.

Kein Finanzberater.

Kein Buch.

Keine Internetseite.

Nur du selbst.

Mehr Geld ist nicht automatisch mehr Freiheit

Natürlich kann zusätzliches Vermögen neue Möglichkeiten schaffen.

Es kann Sicherheit geben.

Es kann Entscheidungen erleichtern.

Doch mehr Geld bedeutet nicht automatisch mehr Freiheit.

Denn wer seinen Lebensstil mit jedem zusätzlichen Euro immer weiter ausweitet, verschiebt auch seine persönliche Ziellinie immer weiter nach hinten.

Aus diesem Grund gibt es Menschen mit sehr hohem Einkommen, die sich trotzdem finanziell unter Druck fühlen.

Und es gibt Menschen mit deutlich geringerem Einkommen, die ihre finanzielle Situation als entspannt empfinden.

Nicht das Einkommen entscheidet.
Sondern das Verhältnis zwischen Einnahmen, Ausgaben und den eigenen Erwartungen.

Mein persönlicher Gedanke

Für mich bedeutet finanzielle Freiheit nicht, möglichst reich zu werden.

Sie bedeutet, Entscheidungen treffen zu können, ohne dabei ständig an Geld denken zu müssen.

Sie bedeutet, Zeit für die Dinge zu haben, die mir wichtig sind.

Sie bedeutet, Projekte verfolgen zu können, weil ich sie spannend finde – nicht, weil ich sie zwingend machen muss.

Sie bedeutet nicht Luxus.

Sie bedeutet Selbstbestimmung.

Und genau deshalb beginnt finanzielle Freiheit für jeden Menschen an einem anderen Punkt.

Zusammenfassung

Finanzielle Freiheit besitzt keine allgemeingültige Definition. Sie ist so individuell wie der Mensch selbst.

Wer versucht, die Zahl eines anderen zu erreichen, verfolgt möglicherweise ein Ziel, das gar nicht zu seinem eigenen Leben passt.

Der erste Schritt besteht deshalb nicht darin, Vermögen aufzubauen. Der erste Schritt besteht darin, sich ehrlich zu fragen:

Wie möchte ich eigentlich leben?

Vielleicht ist genau das die erste wirkliche Entscheidung auf dem Weg zur finanziellen Freiheit. Nicht die Wahl eines Depots. Nicht die Auswahl einer Aktie. Nicht die Höhe der Sparrate. Sondern die ehrliche Antwort auf die Frage, welches Leben wir eigentlich führen möchten.

Denn erst wenn wir unser persönliches Ziel kennen, können wir entscheiden, welcher Weg dorthin führt. Finanzielle Freiheit beginnt deshalb nicht mit einer Investition. Sie beginnt mit einer Entscheidung.

Denkanstoß

„Was bedeutet finanzielle Freiheit ganz persönlich für mich – unabhängig davon, wie andere sie definieren?“

Finanzielle Freiheit oder finanzielle Unabhängigkeit?

Sind beide Begriffe wirklich dasselbe?

Im Alltag werden die Begriffe finanzielle Freiheit und finanzielle Unabhängigkeit häufig gleich verwendet.

Auch ich habe das lange Zeit getan.

Heute sehe ich darin jedoch einen kleinen, aber wichtigen Unterschied.

Nicht, weil es eine offizielle Definition gäbe.

Sondern weil diese Unterscheidung mir geholfen hat, meine eigenen Ziele besser zu verstehen.

Vielleicht sehen manche Menschen in diesen beiden Begriffen überhaupt keinen Unterschied. Das kann ich gut nachvollziehen. Auch ich habe lange beide Begriffe nahezu gleich verwendet. Erst als ich begann, mich intensiver mit meinen eigenen Zielen auseinanderzusetzen, merkte ich, dass ich eigentlich zwei unterschiedliche Gedanken meinte. Diese Erkenntnis hat meinen Blick auf finanzielle Freiheit

nachhaltig verändert.

Finanzielle Unabhängigkeit

Für mich beginnt finanzielle Unabhängigkeit in dem Moment, in dem ich meine laufenden Lebenshaltungskosten dauerhaft decken kann, ohne auf mein Arbeitseinkommen angewiesen zu sein.

Dabei spielt es keine Rolle, woher diese Einnahmen stammen.

Zum Beispiel:

- Dividenden
- Mieteinnahmen
- Buchverkäufe
- Unternehmen
- Zinsen
- Lizenzgebühren
- andere regelmäßige Einkommensquellen.

Entscheidend ist nicht die Quelle.

Entscheidend ist, dass diese Einnahmen dauerhaft ausreichen.

Der Weg dorthin kann sehr unterschiedlich aussehen. Manche Menschen bauen ein großes Aktiendepot auf. Andere investieren in Immobilien. Wieder andere gründen Unternehmen oder schaffen sich kreative Einkommensquellen. Ich glaube nicht, dass es den einen richtigen Weg gibt. Viel wichtiger erscheint mir, dass der gewählte Weg zum eigenen Leben passt.

Wer seine Rechnungen bezahlen kann, ohne arbeiten zu müssen, hat aus meiner Sicht einen hohen

Grad finanzieller Unabhängigkeit erreicht.

Finanzielle Freiheit

Finanzielle Freiheit beginnt für mich einen Schritt später.

Sie beschreibt nicht nur die finanzielle Situation.

Sie beschreibt das Leben.

Freiheit bedeutet für mich, Entscheidungen treffen zu können, weil ich sie treffen möchte.

Nicht, weil ich sie treffen muss.

Das kann bedeuten,

ein eigenes Unternehmen aufzubauen,

ein Buch zu schreiben,

eine längere Reise zu machen,

weniger zu arbeiten,

oder einfach einen Nachmittag ohne schlechtes Gewissen zu genießen.

Finanzielle Freiheit bedeutet deshalb nicht, nichts mehr zu tun.

Sie bedeutet, selbst entscheiden zu können.

Vielleicht liegt genau darin der größte Unterschied. Finanzielle Unabhängigkeit beschreibt für mich die Grundlage. Finanzielle Freiheit beschreibt das, was ich aus dieser Grundlage mache. Die eine beantwortet die Frage, ob ich arbeiten muss. Die andere beantwortet die Frage, wie ich mein Leben gestalten möchte.

Warum dieser Unterschied wichtig ist

Ein Mensch kann finanziell unabhängig sein und trotzdem unglücklich.

Genauso kann jemand finanziell noch nicht unabhängig sein und sich dennoch frei fühlen. Denn Freiheit besteht nicht ausschließlich aus Geld.

Sie besteht auch aus Gesundheit.

Zeit.

Beziehungen.

Selbstbestimmung.

Und der Möglichkeit, das eigene Leben bewusst zu gestalten.

Deshalb sehe ich Geld niemals als Endziel.

Es ist lediglich ein Werkzeug.

Ein sehr hilfreiches Werkzeug.

Aber eben nur eines von vielen.

Ein Werkzeug besitzt keinen eigenen Wert. Erst der Mensch entscheidet, wie er es einsetzt. Ein Hammer kann ein Haus bauen oder ungenutzt in einer Werkstatt liegen. Mit Geld ist es ähnlich. Es eröffnet Möglichkeiten. Welche davon wir nutzen, entscheidet jedoch nicht das Geld, sondern wir selbst.

Mein persönlicher Weg

Mein Ziel besteht nicht darin, möglichst früh nie wieder arbeiten zu müssen.

Mein Ziel besteht darin, irgendwann nur noch an den Dingen zu arbeiten, die mir wirklich Freude bereiten.

Wenn ich schreibe, dann möchte ich schreiben, weil ich meine Gedanken und Erfahrungen teilen möchte.

Nicht, weil ich jeden Monat zwangsläufig eine Rechnung bezahlen muss.

Für mich ist genau das der Unterschied.

Vielleicht werde ich auch dann Termine haben. Vielleicht werde ich weiterhin Verpflichtungen eingehen. Doch ich hoffe, dass diese Entscheidungen dann überwiegend aus eigener Überzeugung entstehen und nicht aus finanzieller Notwendigkeit. Genau dieses Gefühl verbinde ich mit finanzieller Freiheit.

Ein Weg statt der Wahrheit

Vielleicht definierst du finanzielle Freiheit ganz anders.

Vielleicht bedeutet sie für dich etwas völlig anderes.

Und genau das ist vollkommen in Ordnung.

Dieses Buch soll dir keine Definition aufzwingen.

Es soll dich dazu anregen, deine eigene Definition zu finden.

Denn am Ende musst nicht du mein Leben leben.

Sondern dein eigenes.

Vielleicht verändert sich deine Definition sogar im Laufe der Jahre. Meine hat es jedenfalls getan. Und ich würde mich nicht wundern, wenn ich dieses Kapitel in zehn Jahren noch einmal etwas anders schreiben würde. Nicht weil meine heutige Sicht falsch wäre, sondern weil jeder neue Lebensabschnitt auch neue Erfahrungen mit sich bringt.

Zusammenfassung

Finanzielle Unabhängigkeit bedeutet für mich, meine laufenden Ausgaben dauerhaft durch mein Vermögen und meine Einkommensquellen decken zu können.

Finanzielle Freiheit bedeutet für mich, mein Leben nach meinen eigenen Vorstellungen gestalten zu können.

Beides gehört eng zusammen.

Doch nicht alles, was finanziell unabhängig macht, führt automatisch zu einem freien Leben.

Und nicht jede Form von Freiheit lässt sich mit Geld kaufen.

Vielleicht lohnt es sich deshalb gar nicht, nach der einzig richtigen Definition zu suchen. Viel wichtiger erscheint mir die Frage, welche Bedeutung diese beiden Begriffe für das eigene Leben haben. Denn genau dort beginnt der persönliche Weg.

Denkanstoß

„Welche Entscheidungen würde ich heute anders treffen, wenn ich finanziell unabhängig wäre – und welche davon könnte ich vielleicht schon heute treffen?“

Der größte Irrtum

Mehr Geld bedeutet nicht automatisch mehr Freiheit

Viele Menschen glauben, dass finanzielle Freiheit nur eine Frage des Einkommens ist.

Die Rechnung scheint einfach zu sein.

Mehr Geld.

Mehr Vermögen.

Mehr Freiheit.

Doch so einfach ist es nicht.

Denn zwischen Einkommen und Freiheit liegt noch etwas anderes.

Der eigene Lebensstil.

Vielleicht ist genau das der Grund, warum zwei Menschen mit nahezu identischem Einkommen ihre finanzielle Situation völlig unterschiedlich empfinden können. Nicht das Einkommen allein entscheidet darüber, wie frei wir uns fühlen. Entscheidend ist, wie gut unser Leben zu unseren finanziellen Möglichkeiten und unseren persönlichen Wünschen passt.

Die unsichtbare Falle

Stellen wir uns zwei Menschen vor.

Beide verdienen 5.000 Euro netto im Monat.

Der erste benötigt davon 4.800 Euro, um seinen Lebensstil zu finanzieren.

Der zweite kommt mit 2.500 Euro aus.

Wer von beiden ist finanziell freier?

Die meisten würden zunächst antworten:

Beide.

Schließlich verdienen sie gleich viel.

Doch tatsächlich besitzt der zweite Mensch deutlich mehr finanziellen Spielraum.

Nicht weil er mehr verdient.

Sondern weil er weniger benötigt.

Dabei geht es nicht darum, möglichst wenig Geld auszugeben. Es geht auch nicht darum, sich ständig einzuschränken. Viel wichtiger erscheint mir die Frage, ob unsere Ausgaben tatsächlich zu dem Leben passen, das wir führen möchten. Geld, das wir bewusst nicht für Dinge ausgeben, die uns wenig bedeuten, eröffnet Spielräume für die Dinge, die uns wirklich wichtig sind.

Die Ziellinie verschiebt sich

Mit steigendem Einkommen steigen häufig auch die Ausgaben.

Eine größere Wohnung.

Ein teureres Auto.

Mehr Urlaube.

Mehr Konsum.

Dagegen ist grundsätzlich nichts einzuwenden. Jeder Mensch darf sein Geld so ausgeben, wie er möchte. Problematisch wird es erst dann, wenn mit jedem zusätzlichen Euro auch die eigenen Ansprüche wachsen. Denn dann verschiebt sich die Ziellinie immer weiter nach hinten.

Aus 2.000 Euro werden 3.000.

Aus 3.000 werden 5.000.

Und irgendwann stellt man fest, dass trotz eines deutlich höheren Einkommens das Gefühl finanzieller Freiheit nicht näher gekommen ist.

Vielleicht liegt das daran, dass wir uns erstaunlich schnell an einen höheren Lebensstandard gewöhnen. Was gestern noch etwas Besonderes war, wird mit der Zeit selbstverständlich. Und genau diese Selbstverständlichkeit verschiebt unsere persönliche Ziellinie oft unbemerkt immer weiter nach hinten.

Freiheit beginnt nicht beim Einkommen

Ich glaube, finanzielle Freiheit beginnt nicht mit einem höheren Gehalt. Sie beginnt mit einer ehrlichen Frage.

Wie viel brauche ich wirklich?

Nicht morgen.

Nicht irgendwann.

Heute.

Diese Frage ist unangenehm.

Denn sie zwingt uns dazu, zwischen echten Bedürfnissen und Gewohnheiten zu unterscheiden.

Doch genau darin liegt ihre Stärke.

Vielleicht gibt es auf diese Frage nie eine endgültige Antwort. Unsere Wünsche verändern sich. Unsere Lebensumstände ebenfalls. Das ist völlig normal. Entscheidend ist nicht, die perfekte Zahl zu finden. Entscheidend ist, sich diese Frage immer wieder bewusst zu stellen.

Verzicht oder Erkenntnis?

Oft wird Menschen, die bewusst mit Geld umgehen, unterstellt, sie würden ständig verzichten.

Ich sehe das anders.

Wenn ich auf etwas verzichte, das ich eigentlich unbedingt haben möchte, fühlt sich das wie ein Verlust an. Wenn mich etwas jedoch gar nicht interessiert, empfinde ich keinen Verzicht.

Zwischen diesen beiden Dingen besteht ein großer Unterschied. Nicht alles, was andere glücklich macht, muss auch mich glücklich machen.

Und genau deshalb muss auch nicht jeder Mensch das gleiche Vermögen besitzen, um sich frei zu fühlen.

Vielleicht besteht wahre Freiheit sogar darin, sich diese Unterschiede ohne schlechtes Gewissen einzugestehen. Wir müssen nicht dieselben Ziele verfolgen wie andere Menschen. Wir dürfen unseren eigenen Maßstab entwickeln. Und genau dadurch entsteht ein Leben, das wirklich zu uns passt.

Der Vergleich mit anderen

Vielleicht ist das einer der größten Fehler überhaupt.

Sich ständig mit anderen Menschen zu vergleichen.

Der Nachbar fährt ein neues Auto.

Ein Bekannter fliegt dreimal im Jahr in den Urlaub.

In den sozialen Medien scheint jeder erfolgreicher, reicher und glücklicher zu sein.

Doch all das sagt nichts darüber aus, ob diese Menschen tatsächlich zufrieden sind.

Und noch viel wichtiger:

Es sagt nichts darüber aus, was du selbst für ein glückliches Leben brauchst.

Vielleicht vergleichen wir deshalb häufig Dinge, die sich gar nicht vergleichen lassen. Jeder Mensch trägt seine eigene Geschichte mit sich. Seine Hoffnungen. Seine Sorgen. Seine Verpflichtungen. Ein Vergleich zeigt oft nur die Oberfläche, niemals jedoch das ganze Bild.

Mein persönlicher Gedanke

Ich habe für mich erkannt, dass finanzielle Freiheit nicht dadurch entsteht, möglichst viel Geld auszugeben. Sondern dadurch, bewusst zu entscheiden, wofür ich mein Geld ausbebe.

Je klarer ich weiß, was mir wirklich wichtig ist, desto weniger Geld benötige ich für Dinge, die mir eigentlich nichts bedeuten.

Das macht mich nicht ärmer.

Im Gegenteil.

Es verschafft mir Freiräume.

Diese Freiräume bestehen nicht nur aus Geld. Sie bestehen auch aus Gelassenheit. Denn je weniger ich

das Gefühl habe, ständig etwas besitzen oder erreichen zu müssen, desto ruhiger kann ich meinen eigenen Weg gehen. Vielleicht ist genau das eine Form von Wohlstand, die sich auf keinem Kontoauszug finden lässt.

Zusammenfassung

Finanzielle Freiheit entsteht nicht allein durch steigende Einnahmen. Sie entsteht aus dem Verhältnis zwischen dem, was wir besitzen, und dem, was wir tatsächlich zum Leben benötigen.

Deshalb beginnt der Weg zur finanziellen Freiheit nicht mit einer Gehaltserhöhung. Sondern mit einer ehrlichen Bestandsaufnahme des eigenen Lebens.

Vielleicht lautet die wichtigste Frage deshalb nicht:

“Wie kann ich mehr verdienen?”

Vielleicht lautet sie:

“Passt mein heutiges Leben zu dem Leben, das ich eigentlich führen möchte?”

Denn erst wenn wir diese Frage ehrlich beantworten, können wir entscheiden, welche Rolle Geld auf unserem Weg spielen soll.

Denkanstoß

„Welche Ausgaben erhöhen meine Lebensqualität wirklich – und welche gehören inzwischen nur noch zu meinen Gewohnheiten?“

Möchtest du wissen, wie es weitergeht?

Der vollständige Ratgeber ist jetzt erhältlich.

Alle Kaufmöglichkeiten findest du auf unserer Webseite:

<https://aktiokrat.com/de/buecher/das-ffu-prinzip>

Vielen Dank, dass du die Leseprobe gelesen hast.

Wir hoffen, du bist genauso gespannt auf die
Fortsetzung wie wir!